



Sulgenrain 20
CH-3007 Bern

Tel. +41 (0)31 380 10 80

info@memoriav.ch
www.memoriav.ch

Projekt

«Kantonale audiovisuelle Übersichtsinventare»: Leitfaden zuhanden der Kantone

Stand Februar 2024

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
Grundlagen des Inventarprojektes	3
Projektziele	3
Projektorganisation und Aufgabenteilung	4
Aufwand und Finanzierungsrahmen / -modalitäten	5
Praktische Umsetzung	6
1. Verhandlungen Kanton und Memoriav	6
2. Kantonale Projektleitung bestimmen	6
3. Fachperson bestimmen	6
4. Zuständigkeiten und Projektablauf festhalten	7
5. Workshops organisieren	7
6. Infoveranstaltung organisieren	7
7. Interviews mit Verantwortlichen	7
8. Vorbereitung der Fragebogen	7
9. Adressaten definieren und Versand vorbereiten	7
10. Kommunikation: Information / Medienarbeit definieren	8
11. Verschicken der Fragebogen	8
12. Nachhaken, Hilfe beim Ausfüllen	9
13. Zusammenführen der Resultate	9
14. Schlussbericht	9
15. Abschlussveranstaltung	10
16. Zusammenfassung: Organisation und Ablauf	10

Association pour la sauvegarde de la mémoire audiovisuelle suisse
Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz
Associazione per la salvaguardia della memoria audiovisiva svizzera
Associazione per il salvamento della cultura audiovisuale della Svizzera
Association for the preservation of the audiovisual heritage of Switzerland

Einleitung

Das audiovisuelle Gedächtnis der Kantone - ein wichtiges Zeugnis unseres Landes

Über das audiovisuelle Kulturgut in den Kantonen wird die soziale, politische und wirtschaftliche Entwicklung unserer Bevölkerung sichtbar, spürbar und nachvollziehbar. Filme, Fotografien und Tondokumente sind wichtige Zeitzeugen und bilden das Gedächtnis der Regionen und Gemeinden. Mit dem Erfassen dieser wertvollen Kulturgüter in den einzelnen Kantonen legt Memoriav eine audiovisuelle Landkarte über die ganze Schweiz. Dadurch hilft Memoriav in Zusammenarbeit mit den Kantonen, die kulturelle Vielfalt unseres Landes zu erhalten, zu vernetzen und breiten Kreisen zugänglich zu machen.

Christine Egerszegi-Obrist
Präsidentin Memoriav

Kurzporträt Memoriav:

Memoriav ist die nationale Kompetenzstelle des audiovisuellen Kulturerbes der Schweiz. Als Verein organisiert und im Auftrag des Bundesamts für Kultur, unterstützt Memoriav fachlich und finanziell (subsidiär) Institutionen bei audiovisuellen Erhaltungsprojekten. Memoriav ist zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um die Erhaltung von audiovisuellem Kulturgut und ist mit allen audiovisuellen Stakeholdern bestens vernetzt. Zu den weiteren Aufgaben Memoriavs gehören Inventarisierungsprojekte und Vermittlungsaktivitäten. Mit www.memobase.ch betreibt Memoriav eine Plattform, welche den Zugang zu audiovisuellem Kulturgut ermöglicht.

Kontakt Memoriav-Projektleitung und -koordination:

Cécile Vilas, cecile.vilas@memoriav.ch
Guy Thomas, guy.thomas@memoriav.ch

Ausgangslage

Die Erhaltung des audiovisuellen Kulturerbes ist seit Ende der 1980er Jahre eine grosse Herausforderung für Gedächtnisinstitutionen und die Sammel- und Erhaltungstätigkeit der Kantone. Fotos, Filme, Videos und Tondokumente bilden einen wichtigen Teil des Schweizer Gedächtnisses. Doch die Erhaltung dieser Dokumente ist oft nicht gewährleistet: Audiovisuelles Kulturgut ist durch seine Materialität gefährdet oder nicht zugänglich, und seine Provenienz ist sehr unterschiedlich.

Audiovisuelle Dokumente bilden alle Aspekte des politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens ab.

Die Gedächtnisinstitutionen bzw. die Kantone haben in den letzten 30 Jahren Strukturen und Instrumente geschaffen und Projekte lanciert, um audiovisuelle Bestände zu erhalten. Dabei hat der 1995 gegründete Verein Memoriav fachliche und finanzielle Unterstützung geleistet und die Institutionen begleitet. Die Situation in der Schweiz ist allerdings noch sehr unterschiedlich.

Siehe auch: <https://memoriav.ch/de/bulletin26/>

Die Erhaltung des audiovisuellen Kulturerbes setzt Sammlungs- und Erhaltungsstrategien voraus. Diese wiederum müssen sich auf eine Faktenlage abstützen können. Da sich das audiovisuelle Kulturgut nicht nur in öffentlichen Gedächtnisinstitutionen befindet, sondern auch in privaten Institutionen (Stiftungen, Vereine, Wirtschaft, Privatpersonen), hat das von Memoriav geführte und vom Bundesamt für Kultur gestützte Projekt «Kantonale audiovisuelle Übersichtsinventare» das Ziel, die in den Kantonen vorhandenen audiovisuellen Bestände transparent zu machen und Informatio-

nen über deren Erhaltungszustand zu sammeln. So können kantonale audiovisuelle Erhaltungsstrategien entwickelt oder entsprechend angepasst werden. Ziel dieser gesamtschweizerischen Inventarisierung ist eine audiovisuelle Kartografie der Schweiz, die den fachlichen Austausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen fördern soll. Die Kantone Aargau und Wallis haben als Pilotkantone in den Jahren 2020/2021 die Inventarisierung des audiovisuellen Erbes durchgeführt.

Dieser **Leitfaden** dient den Kantonen dazu, die Durchführung der Inventarisierung des audiovisuellen Kulturerbes zu planen, umzusetzen und die gewonnenen Daten auszuwerten. Er basiert auf den Erfahrungen aus den Pilotprojekten mit den beiden Kantonen Aargau und Wallis.

Adressaten

Die Adressaten des Leitfadens sind die für die Ermöglichung und Umsetzung des Projektes zuständigen kantonalen Stellen und Personen:

- Regierungsrat
- Leitung Kulturamt
- Leitung Staats- und Landesarchive/Kantonsbibliotheken/Kantonale Museen
- Kantonale Fachpersonen

Grundlagen des Inventarprojektes

Das Projekt will eine umfassende Sicht auf das audiovisuelle Kulturerbe in der Schweiz ermöglichen und wählt deshalb drei Hauptkriterien für die Sortierung:

- Das Übersichtsinventar umfasst die vier audiovisuellen **Hauptmedien** (Foto, Film, Video, Ton).
- Die Umfrage und Verzeichnung erfolgen **pro Kanton**.
- Die Inventarisierung erfolgt über die **Institutionen**, ausgehend von kantonalen Gedächtnisinstitutionen bis zu privaten Archiven und Sammlungen.

Der Verzicht auf eine medienspezifische oder eine geografische Beschränkung hat mehrere Vorteile:

- Das Vorgehen berücksichtigt die in vielen Gedächtnisinstitutionen bestehende Realität (Verantwortung für alle AV-Medien durch dieselben Personen).
- Die medienübergreifende Erhebung ermöglicht eine einzige Befragung.
- Die nationale Perspektive macht transparent, dass AV-Dokumente nicht an Gebietsgrenzen gebunden sind. Archivalien sind verstreut oder infolge nicht geklärter Zuständigkeiten oft nicht zentral aufbewahrt und gesichert. Hier können interkantonale Kooperationen sinnvoll sein.

Projektziele

- Identifizieren und Quantifizieren von bekannten und bisher unbekanntem audiovisuellem Beständen in den Kantonen.
- Schaffen einer Grundlage für die Formulierung oder Aktualisierung einer kantonalen Erhaltungspolitik des audiovisuellen Kulturguts.
- Zusammenstellung der Resultate der kantonalen Inventare als Grundlage der subsidiären Förderpolitik des Bundes.
- Instrument für die Steuerung der audiovisuellen Erhaltungsstrategie:
 - a) Aufwandschätzung und Priorisierung von Erhaltungsarbeiten.
 - b) Verbesserung der Koordination innerhalb der Kantone bei der audiovisuellen Erhaltung.

- c) Steuerung der Finanzierung der Erhaltung.
- d) Evaluation der regionalen und überregionalen Zusammenarbeit bei der Bereitstellung von Archiv-Infrastrukturen (Magazine und Speicherplatz) sowie bei der Entwicklung einer Finanzierungsstrategie durch Teilung der Verantwortung zwischen den Akteuren.
- Weitere Sensibilisierung der Institutionen und Sammlungen für die Fragilität des AVK und Beratung durch die zuständigen Stellen der Kantone (z.B. Kanzleien und Archive) sowie durch Memoriav.
- Quantitative und qualitative Auswertungen unterschiedlicher Fragestellungen.

Projektorganisation und Aufgabenteilung

- Die Umsetzung des Inventarprojekts erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen in den Kantonen, v.a. mit den Kulturbeauftragten, den Staatsarchiven und Kantonsbibliotheken. Diese sollen die **lokale Projektleitung** übernehmen und unterstützend wirken bei der Zusammenarbeit mit den wichtigen regionalen Netzwerken von kleineren Gedächtnisinstitutionen (z.B. Verband der Ortsmuseen) und der Definition der Adressaten der Umfrage.
- Die Gesamtprojektleitung und Fachkoordination liegt bei der Geschäftsstelle von Memoriav. Memoriav unterstützt die kantonale Projektleitung bei der Planung und Umsetzung, sorgt für ein koordiniertes Vorgehen im Rahmen des Gesamtprojekts und gewährleistet die Kohärenz des Inventars.
- Die Kantone stellen für die Erhebung eine **Fachperson** zur Verfügung, welche zuständig ist für das Versenden und Einholen der Fragebogen, als Ansprechperson «auf dem Terrain» dient und die Datenabfrage auf Wunsch vor Ort vervollständigt. Sie arbeitet bei Bedarf mit lokalen „Agentinnen“ zusammen, die über zusätzliche Informationen zu lokalen Sammlungen und Beständen verfügen, trägt alle Resultate zusammen und steht in regelmässigem Kontakt mit der kantonalen Projektleitung und mit Memoriav, welche sie fachlich unterstützt (z.B. durch einen Workshop bei Projektstart zur Beurteilung der audiovisuellen Dokumente). Die Fachperson wird durch den Kanton finanziert.
- Memoriav stellt für alle Kantone die gleichen **Fragebogen** zur Verfügung, die – bei Bedarf – durch kantonspezifische Bedürfnisse ergänzt werden können:
 - a) Eine **Basisversion** wird systematisch an alle vorgängig eruierten Adressaten versandt.
 - b) Grössere Institutionen werden von der Fachperson gebeten, **weitergehende Fragen** in der ausführlicheren Version zu beantworten, um ein vollständiges Bild der Situation zu erhalten.
- Memoriav stellt den Kantonen für die Erfassung der Fragen und Antworten die Erhebungs-Software **LimeSurvey** zur Verfügung.
- Memoriav arbeitet eng mit den zuständigen Stellen der Kantone bei der **Kommunikation** rund um das kantonale Inventarprojekt zusammen. Das Projekt muss durch eine entsprechende Öffentlichkeits- und Medienarbeit begleitet werden, damit es die für die erfolgreiche Durchführung nötige Visibilität erhält. Einige Beispiele von Medienberichten aus den Kantonen sind auf https://memoriav.ch/de/projekte/inventar_inventaire_inventario/ verfügbar.
- Memoriav steht für Workshops und weitere Veranstaltungen zur Verfügung.
- Memoriav begleitet die Kantone in administrativen und fachlichen Belangen, nimmt die Meldungen aus den Kantonen entgegen, wertet sie aus und organisiert die Veröffentlichung.
- Memoriav übernimmt die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zum schweizerischen Gesamtprojekt.

- Memoriav definiert das grafische Gesamtkonzept des Projekts und übernimmt die gesamtschweizerische Medienbeobachtung, nach Möglichkeit Übersetzungen von Dokumenten und Publikationen, die Klärung von rechtlichen Fragen, die Organisation und regelmässige Aktualisierung der Online-Information sowie die Gesamtprojektevaluation.

Aufwand und Finanzierungsrahmen / -modalitäten

- Der Gesamtaufwand für die kantonalen Inventarprojekte ist schwierig zu errechnen, hängen sie doch von vielen Faktoren ab: geografische Grösse des Kantons, Mehrsprachigkeit, Anzahl Gemeinden, Institutionen, bereits vorhandene Grundlagen etc.
- In den Pilotkantonen AG und VS lag der Stundenaufwand der Fachpersonen zwischen 500-600 Arbeitsstunden. Der Aufwand für die kantonalen Projektleitung, Kommunikation etc. erfolgt zusätzlich.
- Die Gesamtprojektleitung wird von Memoriav gestellt, die lokale Projektleitung sowie die Fachperson müssen von den Kantonen finanziert werden.
- Die Kantone Aargau und Wallis haben die lokale Projektleitung im Rahmen bestehender Ressourcen übernommen (Médiathèque Valais Martigny, bzw. Archiv und Bibliothek Aargau).
- Sie haben das Projekt mit je CHF 48'000.- für die Entgeltung der Fachpersonen unterstützt (darin waren auch die Kosten des Pilotprojekts enthalten).
- Wir empfehlen die Finanzierung von 500-600 Arbeitsstunden (Ansatz: SFr. 65-75.- / Stunde inkl. Spesen) sowie eine Reserve.
- Die Festlegung der Auszahlungsmodalitäten für den Lohn der Fachperson hängt von den kantonalen Usancen ab:
 - a) Die gesprochenen Beträge werden an Memoriav überwiesen. Memoriav verwaltet die Auszahlung der kantonalen Fachperson.
 - b) Der Kanton stellt die Fachperson ein und finanziert deren Aufwände direkt.
- In beiden Fällen kann Memoriav zur Vermeidung von Verzögerungen der Arbeiten eine Vorfinanzierung leisten und gewisse Leistungen (z.B. Aufarbeitung und Auswertung der Erhebungsdaten) selbst übernehmen.

Praktische Umsetzung

Die folgenden Ausführungen helfen bei der Planung und der praktischen Umsetzung des Inventarisierungsprojekts. Sie beruhen auf den Erfahrungen mit den beiden Pilotprojekten in den Kantonen AG und VS.

1. Verhandlungen Kanton und Memoriav

Der Kanton (oder die entsprechenden Gedächtnisinstitutionen) und Memoriav verhandeln die Projektdurchführung und besprechen die Finanzierung unter Berücksichtigung des kantonalen Budgetprozesses. Der Kanton finanziert die Fachperson und stellt die kantonale Projektleitung. Die Verhandlungen finden einige Monate vor Projektstart statt.

Der finanzielle Beitrag des Kantons definiert sich über die Grösse des Kantons, die Sprachsituation, die Eigenleistungen der Gedächtnisinstitutionen und eventuell bereits bestehende Vorarbeiten oder Inventare.

Memoriav und der Kanton schliessen eine **Projektvereinbarung** (Konvention) ab.

Beispiel/Empfehlungen

- Der Beitrag der Pilotkantone Aargau und Wallis: je CHF 48'000.-
- CHF 40'000 für Arbeitsstunden, CHF 8'000.- allgemeine Kosten/Reisespesen, Reserve.
- Basis: SFr. 65-75.- / Stunde
- 500-600 Arbeitsstunden. (Durchschnitt: durchschnittlich 5-7 Stunden/Gemeinde oder Institution).
- Wallis (122 Gemeinden, zweisprachig), Aargau (210 Gemeinden).

2. Kantonale Projektleitung bestimmen

In der Regel wird die kantonale Projektleitung durch die Kantonsbibliothek oder das Staats-/Landesarchiv übernommen, wobei die beiden Institutionen eng zusammenarbeiten und auch die Museen einbeziehen. Die kantonale Projektleitung hat Zugang zu den politischen Stellen. In Rücksprache mit Memoriav hält sie den Projektablauf fest.

3. Fachperson bestimmen

Die Kantonale Projektleitung engagiert die kantonale(n) Fachperson(en), welche die praktische Umsetzung der Arbeiten übernimmt.

- Sie hat gute Kenntnisse der Gedächtnisinstitutionen (lokale Museen, Kulturarchive, Bibliotheken) und der audiovisuellen Produktionsbetriebe (private Radios/TVs), recherchiert Fotografen/innen, Filmer/innen und Privatsammlungen.
- Sie verfügt über gute Sozial- und Kommunikationskompetenzen und gewinnt das Vertrauen der zu befragenden Institutionen.
- Sie organisiert den Versand und den Rücklauf der Fragebogen, ist Fachperson für die befragten Personen, prüft und vervollständigt die Fragebogen und begibt sich nach Bedarf vor Ort (zur Bearbeitung weitergehender Fragen).
- Sie ist geübt im Umgang mit der Verarbeitung von Daten und tauscht sich regelmässig mit der kantonalen Projektleitung und Memoriav aus. Sie beteiligt sich an der Öffentlichkeitsarbeit.
- Sie ist meistens im Mandat angestellt (optional über den Kanton oder Memoriav).
- Entlohnungsempfehlung: SFr. 65-75.- / Stunde. Ein Muster-Mandatsvertrag liegt vor.

4. Zuständigkeiten und Projektablauf festhalten

Sobald das Team festgelegt ist, werden die Zuständigkeiten mit der kantonalen Projektleitung und Memoriav festgelegt.

Der Zeitplan von Kick-Off, Versand, Informationsveranstaltungen etc. wird festhalten.

5. Workshops organisieren

Memoriav organisiert auf Wunsch vor Ort für die Fachperson und weitere Interessierte Workshops zur Identifikation von audiovisuellen Trägern und zur Sensibilisierung für die Erhaltungsproblematik des audiovisuellen Erbes.

6. Infoveranstaltung organisieren

Die kantonale Projektleitung und Memoriav stellen das Projekt im Rahmen von kantonalen Museums-, Archiv- oder Bibliothekstreffen vor.

7. Interviews mit Verantwortlichen

Memoriav führt Expert:innen-Interviews mit den Personen im Kanton durch, die für die Planung und Umsetzung audiovisueller Erhaltung zuständig sind. Die Befragung dient dazu, die gesetzlichen Grundlagen, die praktische Umsetzung im Kanton und mögliche Perspektiven einschätzen zu können. Die Resultate der Gespräche fliessen in den Gesamtprojektbericht ein.

8. Vorbereitung der Fragebogen

Memoriav stellt die Fragebogen zur Verfügung, um die Situation der Foto-, Film-, Video- und Tonbestände in den Kantonen zu erheben:

- Die **Basisversion** des Fragebogens umfasst rund 96 Fragen in 11 Fragegruppen, die von allen Adressaten beantwortet werden sollen.
- Institutionen und Sammlungen mit grösseren Beständen werden gebeten, detailliertere Informationen zur Art der Dokumente, zu ihrer Erhaltung und zum Zugang zu geben. Diese Befragungen wird durch die Fachperson durchgeführt.
- Die Basisfragebogen wird von Memoriav in einer **Word-** und einer **LimeSurvey-Version** zur Verfügung gestellt. Die Zusatzfragen werden mit Hilfe von LimeSurvey durchgeführt.
- Sie stehen in Deutsch und Französisch zur Verfügung.
- Die kantonale Projektleitung passt den Fragebogen mit entsprechendem Logo, zuständiger Institution sowie Koordinaten der Fachperson des Kantons an.
- Allfällige weitere Anpassungswünsche (z.B. für spezifische lokale Fragestellungen) erfolgen nur in Absprache mit Memoriav.

LimeSurvey (<https://www.limesurvey.org/de>) ist ein browserbasiertes Umfrage-Tool, das bereits in den beiden Pilotprojekten (AG und VS) erfolgreich eingesetzt wurde. Memoriav gewährt den Kantonen während der Projektlaufzeit den Zugang zu LimeSurvey. Inhalt und Struktur der LimeSurvey- und der Word-Fragebogen sind identisch.

9. Adressaten definieren und Versand vorbereiten

Projektleitung, Fachperson und Memoriav legen Zielgruppen für den Versand fest, z.B. Gemeinden bzw. Kantone (mit der Bitte um Weiterleitung), Museen, Bibliotheken, Gemeindearchive / Kulturarchive, Vereine, Pfarreien, private Sammler, private Radio- und TV-Veranstalter:

- Kanzleien sollen priorisiert werden, wenn sie die audiovisuelle Kulturerbe-Situationen in den Gemeinden gut einschätzen können und bereit sind, Sammlungszuständige zu informieren bzw. relevante Informationen an die Gesamtprojektverantwortlichen weiterzugeben.
- Falls die Gefahr besteht, dass die Empfänger in den Gemeinden sich nicht für das AV-Kulturerbe interessieren, sollten die Gedächtnisinstitutionen direkt angeschrieben werden.
- Dies bietet sich insbesondere dort an, wo die Institutionen in kantonalen Verbänden organisiert sind und bestehende Adresslisten genutzt werden können.
- Es kann auch eine Kombination beider Varianten gewählt werden, um das Ziel zu erreichen, so viele Sammlungen / Bestände wie möglich anzuschreiben.
- Zusätzlich sollte allen Hinweisen von informierten Personen (z.B. privaten Sammlern oder Museumsleitenden) auf bislang ungekannte Sammlungen nachgegangen werden.

Der Begleitbrief für die Umfrage wird von der kantonalen Projektleitung vorbereitet.

10. Kommunikation: Information / Medienarbeit definieren

- Festlegung der Zuständigkeiten und Massnahmen:
Medienstelle des Kantons / Kulturdepartement / Kantonsbibliothek / Staatsarchiv
- Festlegung von Textbausteinen / Wording als Grundlage für die Kommunikation (in Zusammenarbeit mit Memoriav).
- Medienmitteilung bei Projektstart, Vorstellung des Projekts und der Ansprechpersonen auf dem Terrain.
- Nutzung der Kommunikationskanäle des Kantons, z.B. Amtsblatt oder Gratiszeitung mit amtlichen Meldungen.
- Webhinweis / Website (z.B. auf den Websites der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs) mit Hinweis auf das Inventarprojekt und Kontaktdaten.
- Veranstaltungen zur Akquise von Teilnehmenden / für Zielgruppen: In Zusammenarbeit mit Institutionen wird im Rahmen geeigneter Veranstaltungen das Projekt von der kantonalen Projektleitung und Memoriav vorgestellt, bzw. es wird mit Beispielen auf den Wert audiovisueller Dokumente hingewiesen. Memoriav unterstützt die Veranstaltungen, beispielsweise mit kantonalen Beiträgen aus der Schweizer Filmwochenschau. Dies kann im Rahmen einer eingeführten Veranstaltung stattfinden: z.B. Kantonsbibliothek, Staatsarchiv, Museum, Museumsverein, Historischer Verein, etc.
- Lokal kann das Projekt auch in Form eines Artikels über Kommunikationskanäle einer Gemeinde präsentiert werden.
- Nach ersten «Entdeckungen» wird die Kommunikation in Form eines «Story Telling» weitergeführt und erneut den Medien zugestellt.
- Memoriav weist auf seiner Website auf das Projekt hin und integriert Unterlagen wie Artikel, Fotos etc.
- Die Kommunikation / Projektleitung oder die Fachperson nutzen für die Kommunikation alle Medientypen: (Lokal-)Fernsehen und Radio, Printmedien, Gratiszeitungen, Amtsblätter, soziale Medien.

Beispiele: Porträts der Fachpersonen, Vorstellen von besonderen Beständen, die Dank des Projekts entdeckt wurden oder Präsentationen an Verbandsversammlungen.

11. Verschicken der Fragebogen

- Die Basisfragebogen kann auf zweierlei Art verschickt werden:
Als **Word-Dokument** (gedruckt oder elektronisch) und/oder als **Online-Fragenkatalog auf LimeSurvey** in den Sprachen des Kantonsteils (ausser Rätoromanisch).

- Es ist den Kantonen bzw. den Fachpersonen überlassen, ob sie die Word- oder die LimeSurvey-Version oder beide verschicken.
- Die Empfängerinnen und Empfänger der Fragebogen werden aufgefordert, ihre Antwort innerhalb eines Monats zurückzuschicken und sich bei Unklarheiten mit der Fachperson in Verbindung zu setzen.
- Der Begleitbrief wird mit kantonalem Briefkopf beispielsweise von der Direktion Staatsarchiv oder Kantonsbibliothek versandt. Er enthält auch einen Hinweis auf Memoriav, aber der Versand ist explizit kantonal.

12. Nachhaken, Hilfe beim Ausfüllen, Zusatzfragen

Das Ziel ist eine Rücklaufquote von ca. 40-50% (inkl. Antworten wie z.B. «keine Zeit» oder «keine Bestände»).

- Die Fachperson sollte nach Fristablauf mindestens einmal nachhaken.
- Die Fachperson recherchiert und fragt zusätzlich bei Institutionen / Personen nach, um zu klären, ob noch mehr Informationen vorhanden sein könnten.
- Die Fachperson beantwortet konkrete Erhaltungsfragen oder leitet diese an Memoriav weiter.
- Nachfragen, falls noch unklar, welche Daten veröffentlicht bzw. weitergegeben werden dürfen.
- Das Nachhaken geschieht am besten per Mail oder per Telefon. Im zweiten Fall ist zu erwägen, den LimeSurvey-Fragebogen gleich während des Gesprächs gemeinsam auszufüllen.
- Die Fachperson kontaktiert die Institutionen / Sammlungen, die sich für die Zusatzfragen anbieten, und füllt den Fragebogen im Gespräch bei Bedarf selbst aus.

13. Zusammenführen der Resultate

Für die Weiterverarbeitung der Erhebungsergebnisse müssen die Daten in LimeSurvey aufgenommen werden – auch die Rückläufe in Word. Anschliessend sind die kumulierten Antworten in einer Excel-Datei zu exportieren.

14. Gesamtprojektbericht

Der Gesamtprojektbericht zuhanden der Kantone (und in allgemeinerer Form z.H. BAK) wird von Memoriav in Zusammenarbeit mit den Fachpersonen und in Absprache mit der zuständigen Institution verfasst. Er enthält folgende Elemente zum audiovisuellen Kulturgut (AVK):

- Expert:innen-Interviews zur generellen Beurteilung der AVK-Situation
- Herausragende AVK-Funde
- Hervorhebung von Themen, Inhalten und zeitlichen Einordnung der AVK-Bestände
- Mengenschätzung pro Medium (Foto, Film, Video, Ton)
- Zustand des AVK
- Archivierungssituation für AVK
- Digitalisierungssituation für AVK
- Zugang / Portale / Vernetzung von AVK
- Empfehlungen für kurz- und langfristige Massnahmen für AVK
- Generelle Empfehlungen, z.B. zum Thema Ressourcen
- Zusammenfassung: Kartografie des AVK in den Kantonen

Umfrageteilnehmende, die sich gegen die Veröffentlichung ihrer Daten aussprechen, werden im Gesamtprojektbericht nicht namentlich erwähnt. Die anonymisierten Rohdaten werden für weitere Forschungszwecke zur Verfügung gestellt.

15. Abschlussveranstaltung

Die zuständige Institution kann zusammen mit Memoriav eine Abschlussveranstaltung planen, an der die vorliegenden Erkenntnisse der Erhebung präsentiert werden. Denkbar ist z.B. eine Veranstaltung im Vorfeld der europäischen Denkmaltage, an denen audiovisuelle Veranstaltungen programmiert sind oder eine Präsentation rund um den Welttag des audiovisuellen Kulturerbes vom 27. Oktober.

16. Zusammenfassung: Organisation und Ablauf

Projektlauf	Präzisierung	Unterlagen
Verhandlungen Kanton und Memoriav	Der Kanton und Memoriav vereinbaren Modalitäten für die Durchführung und Finanzierung des Projekts.	Muster-Projektkonvention liegt vor
Kantonale Projektleitung bestimmen	In der Regel bei der Kantonsbibliothek oder beim Staatsarchiv.	
Fachperson bestimmen und ev. Arbeitsplatz zur Verfügung stellen	Die Fachperson ist für die praktische Umsetzung verantwortlich.	Muster-Mandatsvertrag liegt vor
Zuständigkeiten und Projektlauf festhalten	Zuständigkeiten und Arbeitsetappen werden zwischen der Projektleitung und Memoriav festgelegt.	Bestandteil der Projektkonvention
Kommunikation: Information / Medienarbeit definieren	Festlegung der Zuständigkeiten und Massnahmen für die Bekanntmachung des Projekts im Kanton.	Medienmitteilungen und -berichte (Printmedien und Radioberichte) werden auf der Inventarprojekt-Website von Memoriav mit Links vermerkt
Vorbereitung der Fragebogen	Memoriav stellt die Fragebogen als Word-Dokument und als Online-Version (LimeSurvey) mit zusätzlichen Detailfragen zur Verfügung, um die Situation der Foto-, Film-, Video- und Tonbestände in den Kantonen zu erheben.	Nach Pilotprojekt angepasste Basisversionen des Fragebogens liegen vor (kurz, mittel, lang auf D, F, I; Word- und LimeSurvey-Versionen)
Adressaten definieren und Adresslisten erstellen	Kantonale Projektleitung, Fachperson und Memoriav legen Zielgruppen fest.	Muster-Liste (Excel) liegt vor

Workshops organisieren	Memoriav organisiert für die Fachperson und andere Interessierte Workshops zur Identifikation von AV-Trägern und zur Sensibilisierung für die Erhaltung des AV-Erbes.	Programm Basis-Workshop liegt vor
Verschicken der Fragebogen	Die Fragebogen werden in Word-Form und/oder auf LimeSurvey zusammen mit einem Begleitbrief von der kantonalen Projektleitung / Fachperson verschickt.	Muster-Begleitbriefe und -E-Mails auf D, F und I liegen vor
Nachhaken, Hilfe beim Ausfüllen	Ein- oder mehrmaliges Nachhaken bei den TN. Ziel ist eine Rücklaufquote der Fragebogen von 40-50%.	
Info-Veranstaltung organisieren	Memoriav und die kantonale Projektleitung stellen das Projekt im Rahmen von kantonalen Museums-, Archiv- oder Bibliothekstreffen vor.	
Expert:innen-Interviews	Ausgewählte Fachpersonen werden zur AVK-Situation im Kanton interviewt.	Gesprächsleitfaden liegt vor
Zusammenführen der Resultate	Die Resultate der Erhebung müssen in Form einer Excel-Tabelle vorliegen (Exporte aus LimeSurvey).	
Scout-Bericht	Die Fachperson verfasst nach Projektabschluss einen Scout-Bericht.	Leitlinien für den Scout-Bericht liegen vor
Abschlussveranstaltung (fakultativ)	Eine gemeinsame Abschlussveranstaltung wird von der kantonalen Projektleitung und Memoriav organisiert.	
Gesamtprojektbericht	Memoriav verfasst den Gesamtprojektbericht unter Berücksichtigung der Scout-Berichte und der Expert:innen-Interviews.	